

# Väter an den Herd

**VÄTERKARENZ.** Viel diskutiert, noch in den Kinderschuhen.

VON MONIKA KRIWAN

Es gibt in Österreich noch keine väterorientierte Personalpolitik, Vereinbarkeit ist immer noch Frauenthema“, so Manuela Vollmann, Geschäftsführerin von abz austria. Auf einer gemeinsamen Veranstaltung mit T-Systems nahm sie mit den Experten Tina Reisenbichler, Mitglied der Geschäftsleitung von T-Systems, Alexander Hahnefeld, Personalchef von Microsoft Österreich, Reinhard Sieder, Sozialhistoriker an der Uni Wien, und dem „Profil“-Journalisten und „Role-Model“ Robert Treichler das Tabuthema Väterkarenz unter die Lupe.

Vollmann ließ erst einmal die Zahlen sprechen: „Seit Einführung des neuen Kinderbetreuungsgeldes mit 1. 1. 2008 gibt es 46 Fälle, die das dritte Modell – 15 Monate plus drei – umsetzen. Davon sind derzeit in sieben Fällen die Männer in Karenz, also in rund 15 Prozent.“ Das ließe hoffen, zumal sich auch in Deutschland zeige, dass einkommensabhängiges Elterngeld Väter eher zu beruflicher Auszeit bewege. „In Deutschland ist die Zahl der männlichen Elterngeldbezieher seither von zwei bis fünf Prozent auf regionenabhängig sogar über zehn Prozent gestiegen.



**Role Model Karenzvater.** Auch für Unternehmen immer interessanter.

[abz.austria]

Spitzenreiter ist Berlin mit 12,4 Prozent.“

Diskutiert wurde auch die Vorbildwirkung von Vätern in Karenz. „Bei uns werden sie gepflegt wie kleine Pflänzchen. Es ist wichtig für die soziale Kompetenz, warum immer nur in einen MBA investieren?“, regte Tina Reisenbichler an. Imagedefizite wollte auch der einzige „Praktiker“ der Runde abbauen. Ex-Karenzvater Treichler: „Zu Hause zu bleiben ist nicht der Weg in das soziale Ende.“ Väterkarenz könne sogar „Statussymbol“ sein.